

Egbert Daum: „Es geht immer auch ums Ganze“

Von unserem Redaktionsmitglied
CHRISTOPH ACKFELD

Verl (gl). Seit zwei Jahren beschäftigt sich die Arbeitsgruppe „Ortskerngestaltung und Denkmalpflege“ des Heimatvereins mit der Ortskernplanung. Dabei geht der Blick des Vereins über die Flächen hinaus, die tatsächlich umgestaltet werden sollen. „Die Glocke“ sprach mit Professor Dr. Egbert Daum, Leiter der Arbeitsgruppe, über das Gebiet zwischen Marktplatz und Bauhof.

Diese Zone, auf dem die Supermärkte Minipreis, Aldi und Edeka, die Sparkasse, der Schnäppchenmarkt sowie ein Fitnessstudio liegen, ist aus den Planungen ausgeklammert worden.

„Die Glocke“: Warum nimmt der Heimatverein ein Gebiet unter die Lupe, das in der Planung der Stadt vorerst keine Rolle spielt?

Daum: Das Gemeinwesen Verl besteht im Ortskern doch nicht nur aus drei Bereichen, die zur Lebens- und Aufenthaltsqualität beitragen. Ebenso gehört das Gebiet zwischen Marktplatz und Bauhof dazu wie zum Beispiel auch die Ölbachau hinter dem Friedhof, der alte Dorfkern rund

um die Kirche oder der Bühlbusch. Man sollte bei der Gestaltung einer Stadt immer das räumliche und funktionale Gesamtgefüge im Auge behalten.

„Die Glocke“: Geschieht das denn in Verl nicht?

Daum: Doch, aber zu wenig. Natürlich muss man irgendwo beginnen und darf sich nicht verzetteln. Alle Verler begrüßen, dass endlich mit der Planung angefangen worden ist. Es geht aber auch immer ums Ganze.

„Die Glocke“: Wo sehen Sie die Probleme bei der Fläche zwischen Marktplatz und Bauhof?

Daum: Die Zone lässt kein Gesamtkonzept erkennen. Es gibt keine durchgängige Linie. Ins Auge fallen eher Zäune und Mauern. Die Fläche ist riesig, die gestaltet werden will. Das Areal muss nicht einfach nur aus Parkplätzen und SB-Märkten bestehen, die sich gegenseitig abschotten. Ein gefälligeres Aussehen wäre

wünschenswert, das sich mit den Funktionen dort nicht zu stören braucht. Ganz im Gegenteil, es könnten Synergieeffekte entstehen. Der eine Anbieter wird vom anderen profitieren, wenn die Verler in ansprechender Umgebung vom Marktplatz bis zum Bauhof flanieren.

Glocke Interview

Hintergrund

Die Stadt Verl hatte einen Wettbewerb zur Ortskerngestaltung ausgeschrieben, der drei Bereiche im Blick hat: Gütersloher/

Paderborner Straße, Marktplatz und Bürms Wiese. Diese Flächen befinden sich im Besitz der Stadt. Der Rest wurde ausgeklammert.



Bäume, Brunnen, Beleuchtung, Bänke und urbane Belegung: Das könnte sich Professor Dr. Egbert Daum für Verl sehr gut vorstellen. Bild: Ackfeld

Einkaufen mit Erlebnisqualität

„Die Glocke“: *Die Flächen sind – vom Marktplatz und dem Bauhof einmal abgesehen – in privater Hand. Für die Stadt ist es schwieriger, gestaltend einzugreifen. Welches Interesse könnten die Besitzer der Flächen haben?*

Daum: Der Kunde wird zufriedener sein. Er will mehr als nur parken, einkaufen und schnell wieder nach Hause fahren. Wir reden hier nicht über Baumärkte auf der grünen Wiese. Wir befinden uns mitten in der Stadt! Hier muss Einkaufen deutlich mit Aufenthalts- und Erlebnisqualität verbunden sein. Es geht zum Beispiel um Bäume, Brunnen, Be-

leuchtung, Bänke, urbane Belegung. Und mit dem Belag fängt es an. Man könnte ihn lebendiger gestalten, als die Fläche fast komplett zu versiegeln.

„Die Glocke“: *Welche Rolle sollte die Stadt dabei spielen?*

Daum: Sie könnte die Beteiligten an einen Tisch holen und auch einen Gestaltungswettbewerb für dieses Gebiet ausschreiben. Die Eckpunkte – Marktplatz und Bauhof – gehören ja der Stadt. Wenn die planerische Initiative von diesen beiden strategisch wichtigen Punkten ausgeht, kann man die Beteiligten dazwischen ebenfalls mit ins Boot holen.

„Die Glocke“: *Was könnte am Bauhof passieren, der an dieser Stelle aufgegeben werden soll?*

Daum: Eine Überlegung wäre, vielleicht dort den Haltepunkt für die Bahn einzurichten, so sie denn reaktiviert wird. Auch der Busbahnhof könnte auf dieser Fläche Platz finden. Die Lage ist immer noch sehr zentral. Dadurch wäre der neu zu gestaltende Marktplatz enorm entlastet und könnte dann um so eindrucksvoller das werden, was wohl den meisten Verlern vorschwebt – eine erneuerte Stadtmitte, die mit ihrer Aufenthalts- und Erlebnisqualität in alle Richtungen ausstrahlt.